

Owidi – Wissenswertes über die neue Internetplattform



Die DGZMK hat beim Deutschen Zahnärztetag den Relaunch der neuen Lern- und Wissensplattform „owidi“ vorgestellt

Wofür steht das Kürzel „owidi“ eigentlich?

owidi ist ein Akronym und steht für die Abkürzung **o**rales **W**issen **d**igital – ein Vorschlag unseres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Dr. *Henning Schliephake*. Die Entstehung des Namens war, wie so manches in diesem Projekt, eine schwere Geburt. Vorschläge gab es viele, einige Begriffe waren geschützt, andere kamen sehr nahe an bereits bestehende Namen heran. Auf jeden Fall wollten wir nicht zum hundertsten Mal das Wort „dent“ verwenden, zumal es auch um medizinische Inhalte gehen wird.

Sie sprechen von einer „schweren Geburt“ – darf man erfahren, was so schwierig war?

Wie so oft bei großen IT-Projekten hat auch die DGZMK/APW mit der ersten Auswahl des Software-Dienstleisters Schiffbruch erlitten, was zu einer Zeitverzögerung geführt hat. Bereits zum Zahnärztetag vor zwei Jahren meinten wir, kurz vor dem „go live“ zu stehen, mussten aber in der Folgezeit feststellen, dass viele Funktionen nicht den Anforderungen standhielten. So war es Glück im Unglück, dass die Firma, die die Suchmaschine (ein Teilprojekt von owidi) konzipiert hat, dieses sehr ambitionierte Projekt übernommen und weitergeführt hat. Wir befinden uns jetzt in der zweiten internen Testphase und konnten wichtigste Funktionen zum Deutschen Zahnärztetag freischalten.

Was waren die Gründe, dieses ambitionierte IT-Projekt anzugehen?

Ursprünglich war es unser erklärtes Ziel, die Präsenzveranstaltungen unserer Akademie Praxis und Wissenschaft mit digitalen Inhalten anzureichern und damit das Konzept des „blended learning“ aufzugreifen. Insbesondere von unserer

nachwachsenden internet- und technikaffinen Generation wissen wir, dass der Zugang zu zahnmedizinischem Wissen möglichst überall und zu jeder Zeit möglich sein sollte. Zudem wird die Wissensexplosion auch in der Zahnmedizin weitergehen und das persönliche Wissensmanagement wird nicht nur über Kongresse, Seminare und Bücher abgedeckt werden können. Der Faktor Zeit und Kosten spricht für mehr Nutzung per Web und online.

So gesehen ist owidi auch ein gutes Stück „Serviceleistung“ für unsere Mitglieder.

Sie sprachen von einer besonderen Form der Suche – sind die bestehenden und bekannten Suchmaschinen im Netz nicht ausreichend?

Das Problem von Suchmaschinen wie Google ist die Fülle der breit gestreuten Suchergebnisse, die zu wenig auf zahnmedizinische Inhalte zugeschnitten sind. Unsere Suchmaschine „myQ“ – eine Entwicklung des Quintessenz Verlags – kann durch die Kooperation mit den größten zahnmedizinischen Verlagen (Ärzte-Verlag, Quintessenz Verlag, Springer-Medizin Verlag) die vorhandenen digitalen Inhalte aus den bislang geschlossenen Bereichen der Verlage zugänglich machen – das kann Google nicht. Der Besucher der Plattform muss auch keine teuren Abonnements mehr abschließen, sondern kann nach Eingabe seines Suchterms einzelne Medien wie Filme, Fachbeiträge, Leitlinien oder auch Fortbildungsangebote zu seiner Sucheingabe gezielt erwerben oder mit Lesezeiten einsehen. Zudem findet die „myQ-Suche“ auch die Inhalte der Seiten unserer Fachgesellschaften und erkennt auf Wunsch mit der Zeit die Suchpräferenzen seiner Benutzer, was das Suchergebnis noch weiter präzisiert.

Kann jeder die Plattform nutzen – oder nur die Mitglieder der DGZMK?

Über dem ganzen Projekt stand immer der „Plattform“-Gedanke und damit auch grundsätzlich die Öffnung für Nichtmitglieder, neue Partner wie auch die Vernetzung mit anderen Plattformen. So haben alle unsere 33 Fachgesellschaften und Arbeitskreise die Möglichkeit, eine sogenannte „Suite“ zu beziehen, dort ihre Inhalte zu vermitteln oder sich mit ihren Mitgliedern auszutauschen. Unsere Technik erlaubt auf allen Ebenen auch die Kommunikation in beide Richtungen, was die normale Internetseite nicht leisten kann. Die Interaktivität mit den online-Besuchern soll in Zukunft ein ganz wesentliches Element der Nutzung sein. Die Plattform kann und soll also von allen Interessenten genutzt werden. DGZMK-Mitglieder können dabei aber von Angeboten und Sonderkonditionen bei der Nutzung unserer Wissensplattform profitieren.


Inwiefern profitiert die Fortbildungsstruktur der APW von der neuen Plattform?

In der Vergangenheit war es z.B. nicht möglich, einzelne Kurse der APW online zu buchen. Mit der Einführung eines Online-Buchungssystems sind wir dazu in der Lage. Nach der Buchung erhält jeder Teilnehmer Zugang zu einem geschlossenen, virtuellen Kursraum, in dem er neben seinen Kursunterlagen organisatorische Hinweise, Unterrichtsmaterialien und digitale Medien bis hin zu Abrechnungshilfen zu der gewählten Veranstaltung finden soll. Mithilfe der Forum-Funktion können die Teilnehmer untereinander oder mit ihrem Referenten kommunizieren. Über die virtuellen Kursräume lassen sich alle neuen Formen des online-Lernens abbilden und es ergibt sich für die Teilnehmer eine bislang einmalige Synergie aus dem Besuch einer Präsenzveranstaltung, der Nutzung von digitalen Medien und dem Lernen von anderen

Teilnehmern. Hier wollen wir uns schnell weiter entwickeln und auch aus den Bedürfnissen unserer Nutzer lernen.

Viele der Plattformen sind stark Industrie- und Sponsoren-lastig – wie ist das bei owidi?

Die owidi-Plattform ist völlig unabhängig und nur von der DGZMK finanziert. Natürlich finden sich Erzeugnisse kommerzieller Anbieter, wie der beteiligten Verlage, in den Ergebnislisten der Stichwortsuche wieder. Da die Herkunft der Artikel, Videos oder anderer Formate

aber über die wichtigsten Medizin- und Zahnmedizinverlage verteilt ist, entsteht hier auch wieder ein Stück Neutralität. 

Das Interview führte *Markus Brakel* mit *Dr. Norbert Grosse*

DGÄZ schreibt 7. Young Esthetics-Preis aus



„Für uns in der DGÄZ ist der Young Esthetics-Preis auch ein Baustein der Qualitätssicherung“, sagt Zahnarzt und DGÄZ-Pressesprecher *Wolfgang M. Boer*, Initiator dieser Auszeichnung für besondere Leistungen junger Vertreter aus dem Bereich Zahnmedizin und Zahntechnik (Abb. 1). „Wir machen Bewerbern und Bewerberinnen, die nur ‚schöne‘ Ergebnisse einreichen, deutlich, dass unser Fokus auf einer perfekten Funktion liegt, die mit einem ästhetischen und nachhaltigen Gesamtergebnis einhergeht. Für uns als wissenschaftliche Fachgesellschaft steht die Medizin im Vordergrund. Wir zeichnen Arbeiten aus, die den Patienten eine bessere Mundgesundheit verschaffen – mit dem besonderen Aspekt, dass Planung, Vorgehen und Ergebnis auf der Grundlage ästhetischer Konzepte entstanden.“ Damit wolle die DGÄZ frühzeitig für den Unterschied zu rein kosmetischen Verfahren sensibilisieren. Sehr erfreulich sei, dass sich das „Konzept Ästhetik & Funktion“ mittlerweile bei den jungen Kolleginnen und Kollegen in der Zahnmedizin, aber auch in der Zahntechnik durchgesetzt habe. *ZA Boer*: „Wir müssen das mittlerweile gar nicht mehr so prominent herausstellen. Was wir unter nachhaltiger Ästhetik verstehen, hat sich inzwischen herumgesprochen und ist angekommen in den jungen Köpfen!“

Wie eindrucksvoll das Wissens- und Könnens-Spektrum des fachlichen




Abbildung 1 ZA Wolfgang M. Boer, Pressesprecher der DGÄZ und Initiator des Young-Esthetic-Preises.

(Abb. 1: M. Boer/privat)

Nachwuchses ist, konnte in den zurückliegenden 6 Auszeichnungen beobachtet werden: „Wer Preisträger des Jahres ist, darf bei unserer INTERNA seinen Fall vorstellen, den er bzw. sie eingereicht hat“, sagt *ZA Boer*. Dass das Auditorium die Leistungen anerkenne, zeige sich an vielen fachlichen Nachfragen und spannenden Diskussionen, ganz abgesehen vom Beifall für die Präsentation. „Wir möchten damit Mut machen, sich dem Thema zu nähern. Sich einen Fall vorzunehmen, zu dem

eine auf Ästhetik orientierte Planung passt und eine in Funktion ebenso wie im ästhetische Gesamtergebnis besonders gelungene Lösung erreicht wurde.“ Da es sich um einen Förderpreis handele, sollten die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte, Zahntechnikerinnen und Zahntechniker sich von der Erwartungshaltung nicht abschrecken lassen. Zum Preisgeld in Höhe von 2500 Euro erhalten die Preisträger auch eine einjährige kostenfreie Mitgliedschaft in der DGÄZ, die für das Vertiefen der Kenntnisse und den Erfahrungsaustausch mit den Experten genutzt werden könne.

Bewerbungsdetails: Eingereicht werden muss ein mit Fotos durchdokumentierter Fall, sowie die diagnostischen Unterlagen, Diagnosen und die Begründung zur Therapieentscheidung. Modelle sind nicht zwingend erforderlich, aber erwünscht. Bewerben können sich Zahnärztinnen/Zahnärzte bis 5 Jahre nach Erlangung der Approbation und Zahntechniker/innen bis 5 Jahre nach Erlangen des Gesellenbriefes. Eingereicht wird die Bewerbung an das Büro der DGÄZ, Graf-Konrad-Straße, 56457 Westerbürg bzw. per eMail an info@dgaez.de, Stichwort: Young Esthetics. Einsendeschluss für den Preis 2014 ist der 31. März 2014. Die Verleihung findet statt im Rahmen der INTERNA am 9. und 10. Mai 2014 in Westerbürg. 

B. Dohlus, Berlin